

Unverständnis für Impfgegner

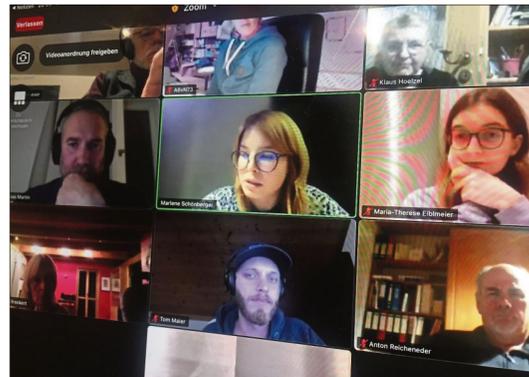
Jahreshauptversammlung der Grünen Dingolfing-Landau

Dingolfing. Dass die Jahreshauptversammlung der Grünen im Landkreis Dingolfing-Landau auf den Tag mit der Unterzeichnung des Koalitionsvertrags zusammenfiel, war Zufall, gab aber dem Treffen den Hauch eines historischen Ereignisses. Denn damit endete, ein Jahr intensiver Arbeit an einem letztlich erfolgreichen Projekt, so Vorstandssprecher Anton Reicheneder. Immerhin entsendet der Kreisverband zum ersten mal seit 40 Jahren eine Mandatsträgerin im Bundestag.

Die Jahreshauptversammlung musste coronabedingt online stattfinden, was andererseits auch den Vorteil hatte, dass die frisch gewählte Abgeordnete Marlene Schönberger live aus Berlin berichten konnte.

Zunächst ließ Vorstandssprecherin Franziska Sänftl das abgelaufene Geschäftsjahr Revue passieren. Die erste Herausforderung im April war die formal richtige Aufstellung der Direktkandidatin unter Coronabedingungen. Dann galt es für Marlene Schönberger auf bayerischer Ebene noch einen aussichtsreichen Listenplatz zu erkämpfen. Dabei half ihre Vernetzung innerhalb der Grünen Jugend und dem starken Kreisverband Landshut. Höhepunkt des Wahlkampfes war der Auftritt von Robert Habeck auf der Zirkuswiese. Ein Ereignis, das einige Tage lang viele Kräfte mobilisierte und für alle Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis war. Dank der Unterstützung von Bezirks- und Landesverband konnte auch der finanzielle Aufwand gemeistert werden.

Der kräftezehrende Wahlkampf wurde letztlich auch belohnt: Schönberger holte bei der Wahl im September das bisher beste Erst-



Screenshot der Online-Versammlung mit Marlene Schönberger (Mitte).

stimmenergebnis für eine grüne Kandidatin im Landkreis. Etwas verspätet schaltete Schönberger sich dem Online-Treffen aus Berlin zu. Für sie selbst sei es die bisher spannendste Zeit ihres Lebens voller interessanter Begegnungen, so Schönberger. Endlich gehe es darum, Konzepte zu formulieren, die dann auch erfolgreich Wirklichkeit werden können. Eine große Herausforderung angesichts all der Krisen, die auf Lösungen warten. Unklar sei noch, welchem Ausschuss für sie angehört wird. Der Innenausschuss sei die erste Option angesichts ihrer Schwerpunkte Rechts-Extremismus, Antisemitismus und Verschwörungstheorien.

Obwohl die eigentliche Arbeit erst beginnt, habe sie bereits einige Mitarbeiter eingestellt und auch ihr Dingolfinger Abgeordnetenbüro in der Fischerei ist bezugsfertig. Im weiteren Verlauf berichtete

Kreisrätin Christine Aigner aus dem Kreistag von diversen Anträgen mit grüner Beteiligung. Unter anderem Anträge zu den Themen für ältere Schüler, Wasserstation, Klimaschutzmanager. Eine längere Diskussion entspannte sich über die aktuellen Proteste von Impfgegnern in Dingolfing.

Alle zugeschalteten Teilnehmenden einte absolutes Unverständnis für diese Proteste angesichts von Tausenden Toten, Long-Covid-Opfern und des Niedergangs ganzer Sparten in Kultur und Gastronomie. All das hätte vermieden werden können durch eine wesentlich höhere Impfquote. Inakzeptabel und schockierend war auch, dass die Auflagen zu Höchstteilnehmerzahl, Abstand und Maskenpflicht bei derartigen Veranstaltungen von Polizei und Landratsamt nicht konsequent durchgesetzt werden.

es für die Jury nicht leicht war, einen Sieger zu bestimmen. Nach eingehender Beratung fiel die Wahl auf Julian Faßbender, Klasse 6f, der nun das Gymnasium Dingolfing in der nächsten Runde, dem Kreisentscheid, vertreten darf. Ob dieser als Präsenzveranstaltung stattfindend kann oder online abgehalten werden wird, steht zu diesem Zeitpunkt noch nicht fest. Fest steht jedoch, dass alle vier Teilnehmer eine ausgezeichnete Leistung geboten haben, wofür sie die vom Elternbeirat gesponserten Büchergrutschne redlich verdient haben. Auch von Schulleiter Helmut Ettengruber erhielt jedes Kind ein kleines Präsent. Die Fachschaft Deutsch gratulierte den gelungenen Leistungen.

Fach Deutsch, StD Ulrich Bauer und StDin Elisabeth Ringlstetter, sowie Thomas Jablonski, Leiter der Stadt- und Kreisbibliothek, und Frau Claudia Dobler, Vertreterin des Elternbeirats, erlebte einen kurzweiligen Vormittag mit erstklassigen Leseleistungen. Jedes Kind hatte sich bestens vorbereitet und überzeugte mit einem großartigen Vortrag des bekannten Textes. Im Anschluss an diese erste Runde galt es, aus einem unbekanntem Buch vorzulesen und auch hier die Lesefähigkeiten unter Beweis zu stellen. StDin Elisabeth Ringlstetter hatte dafür „Die zwölf vom Dachboden“ von Pauline Clarke gewählt. Auch diese Aufgabe meisterten die Vorleser mit Bravour, so dass



Die Sieger mit Ulrich Bauer, Thomas Jablonski, Elisabeth Ringlstetter, Claudia Dobler und Helmut Ettengruber (hintere Reihe, von links). Foto: Gymnasium Dingolfing



Schlitzohr oder Gutmensch?

Sechs Regeln für erfolgreiche Verhandlungen

Von Anita Maria Stogel

Wir verhandeln jeden Tag. Es fängt schon morgens an, diese Diskussion mit uns selbst: „Soll ich noch fünf Minuten liegenbleiben oder aufstehen?“ Und es geht weiter: Der Sohn will heute bis 21 Uhr ausgehen. Ich aber will, dass er um 20 Uhr daheim ist. Und dann die großen Verhandlungen: Koalitionsvertrag in der Politik, Hausverkauf, Gehaltserhöhung.



Vor mir sitzt eine jüngere Frau, offensichtlich in Kampfeslust. „Seit drei Jahren habe ich keine Gehaltserhöhung bekommen. Inzwischen bin ich Teamleiterin in der Produktion und habe mehr Verantwortung. Ich ernähre meine Familie und ich brauche mehr Geld.“ Ich frage: „Warum soll Ihr Chef Ihnen mehr Geld geben? Worin besteht Ihr gesteigerter Wert für die Firma?“ Mein Gegenüber schaut verdutzt. „Ich habe mehr Verantwortung“, kommt trotzig. „Wie füllen Sie diese Aufgabe aus? Nehmen Sie Ihrem Chef Qualitätsprobleme ab? Schlichten Sie Konflikte im Team eigenständig? Bei hohem Krankenstand, fragen Sie Ihre Teamleiter-Kollegen, Ihnen Personal zur Verfügung zu stellen?“ Mein Gegenüber wird still, denkt nach und senkt die Augen. Dann vernehme ich ein kleinlautes „Nein.“ „Das kann man ändern“, sage ich freundlich.

Auf dem Bildschirm sehe ich einen Mann, fast 60 Jahre alt. „Ich mache meine Arbeit gerne in der Buchhaltung“, sagt er freundlich und ruhig. „Meine letzte Gehaltserhöhung ist acht Jahre her. Inzwischen leite ich das Buchhaltungsteam mit fünf Personen. Die Einführung der neuen Buchhaltungssoftware war meine Idee und ich habe das Projekt erfolgreich umgesetzt.“ Nachdem mein Klient weitere Aktivitäten zum Wohle des Unternehmens aufzählt, frage ich ihn, warum er noch keine Gehaltserhöhung bekommen hat. „Ich vermute, meine Chefin sieht was ich mache, aber sie wird schon ihre Gründe haben. Sie ist ja eine gute Chefin, die aber sehr auf Geld schaut.“

Verhandlungen begleiten uns unser ganzes Leben. Wir kennen die Superschulden, denen es gelingt, andere über den Tisch zu ziehen. Quellen behaupten, früher wurden diese gebrandmarkt mit einem Schlitz im Ohr, um andere zu warnen. Und dann gibt es die Scheuen, die nicht für sich einstehen und das mit dem Mantel des Gut-Seins kaschieren.

5. Sprechen Sie ruhig – Eine ruhige, feste Stimme vermittelt Sicherheit und Überzeugt-Sein. Halten Sie Blickkontakt, sitzen Sie aufrecht, beide Beine auf dem Boden, leicht nach vorne geneigt, den Kopf gerade, die Arme locker auf dem Tisch. Üben Sie das vorher, falls Sie unsicher sind. Diese Verhaltensweisen wirken auf das Gegenüber und auch auf Sie selbst überzeugend.

6. Bedanken – Bedanken Sie sich immer für das Gespräch. Falls es nicht so ausging wie erhofft: Werden Sie nicht böckig oder emotional. Denn: Nach der Verhandlung ist vor der nächsten Verhandlung. In sechs Monaten werden Sie es wieder versuchen und dann mit noch besseren Argumenten und noch mehr Überzeugungskraft. Viel Erfolg.

Regeln für erfolgreiches Verhandeln

1. Win-Win: Kein fauler Kompromiss – Bei einem Kompromiss verliert jeder, keiner bekommt das, was er will. Wir verheddern uns oft in Positionen und Recht-Haben. Verhandlungen sind erst dann einfach und erfolgreich, wenn die Interessen der Verhandlungspartner erfüllt werden. Nicht das sture Festhalten an Forderungen, sondern das gemeinsame Finden von Interessens-erfüllung bringt die Lösung. Die Mutter hat Angst, dass der Sohn bei fortschreitender Party vielleicht einen angetrunkenen Chauffeur haben wird. Die Lösung ist das Taxi, der Fahrpreis kann geteilt werden zwischen Mutter und Sohn.

Die Leiterin der Produktion will eine sichere Karriere im Unternehmen, um ihre Familie gut ernähren zu können – der Chef will weniger Personalprobleme im Team. Die Lö-

sung ist eine Weiterbildung zum Thema Führung. Nach einigen Zeit wird das Gelernte sichtbar werden und die Gehaltserhöhung kommt automatisch. Der Buchhalter rechnet der Chefin vor, wie viel Geld mit der neuen Software Jahr für Jahr gespart wird. Die Chefin wird eher geneigt sein, einen Teil davon als Gehaltserhöhung abzugeben.

2. Alle Macht geht von Ihnen aus – Wenn Sie nicht eingeschüchtert sind, hat der andere keine Macht. Verhandler überschätzen oft das Gegenüber. Es ist ein weit verbreitetes Gefühl unter Verhandlern, die andere Partei für mächtiger zu halten als sich selbst. Denn Sie sehen Ihre eigenen Zwänge, Ängste und Fristen klar vor Augen, nicht aber die des Gegenübers, der scheinbar sorglos auf seinem Sessel sitzt. Der Vorgesetzte zum Beispiel hat Sorge, Sie zu verlieren und fragt sich, wie er Sie gleichzeitig zufrieden stellen kann, sein Budget einhält und endlich weniger Zeit mit Problemen in ihrem Team verbringen muss.

3. Kennen Sie Ihren Wert – Sammeln Sie Argumente. Diese Argumente sollen Ihren Beitrag zur Erfüllung der Interessen des anderen aufzeigen. Und üben Sie, diese Argumente auszusprechen. Meist haben wir keine Erfahrung darin, unseren Beitrag selbst zu würdigen. Proben Sie das Gehaltsgespräch. Zitieren Sie andere, die Sie schätzen

4. Setzen Sie Anker – Nennen Sie die erste Zahl und sie soll hoch sein. Sagen Sie nicht: „Ich möchte eine Gehaltserhöhung, wie viel können Sie mir bieten?“ Studien zeigen, dass die erste Zahl, die im Raum steht, das Ergebnis der Verhandlung entscheidend beeinflusst.

5. Sprechende Sie ruhig – Eine ruhige, feste Stimme vermittelt Sicherheit und Überzeugt-Sein. Halten Sie Blickkontakt, sitzen Sie aufrecht, beide Beine auf dem Boden, leicht nach vorne geneigt, den Kopf gerade, die Arme locker auf dem Tisch. Üben Sie das vorher, falls Sie unsicher sind. Diese Verhaltensweisen wirken auf das Gegenüber und auch auf Sie selbst überzeugend.

6. Bedanken – Bedanken Sie sich immer für das Gespräch. Falls es nicht so ausging wie erhofft: Werden Sie nicht böckig oder emotional. Denn: Nach der Verhandlung ist vor der nächsten Verhandlung. In sechs Monaten werden Sie es wieder versuchen und dann mit noch besseren Argumenten und noch mehr Überzeugungskraft. Viel Erfolg.

Aufruf und Infos zur Autorin

Liebe Leserinnen und Leser: Welche Erfahrungen haben Sie mit Verhandlungen? Was hat gut gewirkt und was nicht? Teilen Sie gerne Ihre Erfahrungen und stellen Sie Ihre Fragen. Schreiben Sie uns Ihre Anregungen für weitere Themen in dieser Rubrik. E-Mail: forum@waelischmiller-druck.de.

Anita Maria Stogel ist Inhaberin der Business Coaching Academy in Dingolfing. Die Coachin und ihr Team helfen, Leben und Arbeit leichter zu gestalten. Seminare, Coaching, Beratung: www.business-coaching-academy.de.

Führerscheinstelle geschlossen

Dingolfing. Die Führerscheinstelle am Landratsamt in Dingolfing, Obere Stadt 1, ist am Montag, 13. Dezember, wegen einer Systemumstellung komplett geschlossen. Auch telefonisch ist die Führerscheinstelle an diesem Tag nicht erreichbar. Ab Dienstag, 14. Dezember, herrscht wieder normaler Regelbetrieb, allerdings kann es gegebenenfalls zu längeren Wartezeiten kommen. Es gilt zu prüfen, ob die Angelegenheit auch kontaktlos geregelt werden kann. Es wird darauf hingewiesen, dass der Betrieb der Zulassungsstelle hiervon nicht betroffen ist.

IHRE DRUCKEREI VOR ORT
IN DINGOLFING
WWW.WAELISCHMILLER-DRUCK.DE

Krankenkasse muss Folge-OP zahlen

Dingolfing. Nach der Bewilligung einer Brustoperation muss die gesetzliche Krankenversicherung auch die Folge-OP tragen. Auch dann, wenn die Brustanpassung mittels Lipofilling und nicht mittels eines Implantates erfolgte. Die Arbeitsgemeinschaft Medizinrecht des Deutschen Anwaltvereins informiert über eine Entscheidung des Landessozialgerichts Niedersachsen-Bremen vom 11. Oktober 2021 (AZ: L 4 KR 417/20).

SPORT AKTUELL

Siegesserie fortsetzen

Basketballer des TVD am Sonntag gegen Schwandorf

Dingolfing. (ki) Zwei Heimspiele bisher und zwei Siege in eigener Halle: Dies ist die bisherige Bilanz der Dukes des TV Dingolfing in der Basketball-Bayernliga der Herren. Diese Serie wollte die Dingolfinger Korbjäger auch am kommenden Sonntag fortsetzen, wenn es in einem Nachholspiel gegen den TSV 1880 Schwandorf auf 16 Uhr in der heimischen Sporthalle Höll-Ost geht.

Nach einer fast vierwöchigen Spielpause wegen den Corona-Verordnungen, in denen auch nur die vergangene Woche trainiert werden konnte, greifen die TVD-Dukes wieder ins Spielgeschehen ein. Nach dem Auswärtssieg im letzten Spiel Mitte November bei den Regensburg Baskets mit 88:78 haben sich die Dukes in der Tabelle in Richtung Mittelfeld absetzen können. Mit drei Siegen aus sechs Spielen und sechs Punkten rangieren sie auf Rang neun in einer sehr „unge-raden“ Tabelle.

Auf dem sechsten Platz stehen die Gäste aus der Oberpfalz mit nur einem Punkt mehr auf ihrem Konto. Auch sie gewannen – zum Vergleich – wie die TVD-Dukes gegen die Regensburg Baskets, sogar mit der



Hoffentlich auch gegen Schwandorf einer der Garanten auf den Sieg: Eduard Hoffmann. Foto: TVD

Hilfe aus der Region für die Region

Gemeinnützige Vereinsarbeit während der Pandemie fortgeführt – Spenden übergeben



Die Mitgliederversammlung des Vereins „Von der Region für die Region – Gemeinsam helfen e.V.“ fand in diesem Jahr aufgrund der aktuellen Corona-Situation als Online-Event statt.

Group Werke Dingolfing und Landshut auf Bernd Eckstein und übernimmt damit auch dessen Amt als Vorstand.

Anschließend warf man einen Blick auf die Vereinsaktivitäten der vergangenen beiden Jahre. Die Bilanz fiel durchweg positiv aus: So konnten auf der Einnahmenseite zahlreiche und zum Teil sehr großzügige Spenden entgegengenommen werden: unter anderem von der KeyBlas-Craney-Stiftung, dem Gymnasium Dingolfing und Privatpersonen. Auch BMW-Mitarbeiter spendeten für den Verein, wie bei-

spielsweise die Abteilung Technologie-Werkstoff- und Verfahrensanalytik, die in Eigeninitiative einen Spendenaufwurf im Kollegenkreis startete. 850 Euro kamen dabei zusammen.

„Dieses Engagement freut mich sehr und macht mich als BMW Vertreter auch ein klein wenig stolz“, sagt Neuvorstand Manuel Sattig und ergänzt: „Wir bedanken uns bei allen Spendern. Gerade in schwierigen Zeiten wie den jetzigen kann man die andauernde Spendenbereitschaft gar nicht hoch genug anrechnen. Und nur durch sie ist es

uns gelungen, die wichtige Vereinsarbeit ungebremst fortzuführen.“

Bereits vieles geleistet

Mit den Geldern konnte der Verein auch dem BMW Mitarbeiter Tobias Besendorfer beim behindertengerechten Umbau seines Zuhauses. Er ist nach einem schweren Badeunfall querschnittsgelähmt. Und für die Opfer der Brandkatastrophe in Reischbach leistete der Verein ebenfalls finanzielle Unterstützung.

In der Folge beriet die Mitgliederversammlung auch über neu eingegangene Spendenanträge und verabschiedete die Auszahlung weiterer Mittel. „Die gemeinnützige Arbeit unseres Vereins scheint sich in zwischen herumsprechend zu haben und das ist gut so“, stellte Bürgermeister Armin Grassinger abschließend fest. „Denn je bekannter unser Wirken in der Öffentlichkeit ist, umso mehr Bedürftigen können wir helfen.“

Haariges Problem wird zum Justizfall

Drogengeschäft: Dingolfinger muss in die Entziehungsanstalt

Dingolfing. (k6) An Zufall mag man das nicht mehr glauben. Folgt man der Einlassung eines 34-jährigen Dauerkiffers am Donnerstag vor dem Landgericht, so hatte er im März zum ersten Mal in seinem Leben vor, ein Drogengeschäft abzuwickeln. Just da lief der Dingolfinger vor dem Rathaus in eine Personenkontrolle.

Den Polizisten kam der 34-Jährige verdächtig vor. Bei einer Wohnungsdurchsuchung stellten sie 181 Gramm Marihuana und 2,91 Kilo Amphetamin sicher. Das Motiv des Dingolfingers war ungewöhnlich: Mit dem Gewinn aus dem Drogengeschäft habe sein Mandant eine Laserbehandlung finanzieren wollen, sagte Verteidiger Helmut Mörtl. Seit seiner Pubertät leide er unter einer „wahnsinnigen Körperbehaarung“. Einen Tag nach der Durchsuchung hätte der 34-Jährige seine erste Sitzung an der Uniklinik Regensburg gehabt. Die erste Strafkammer sah die „Haarproblematik“, wie es Vorsitzender Richter

Markus Kring formulierte, nach der Beweisaufnahme tatsächlich als Auslöser an: „Ohne sie wäre es zu der Tat nicht gekommen.“ Durch die zumindest subjektiv starke Behaarung sei es bei dem Angeklagten zu Depressionen schon im Jugendalter gekommen. Diese hätten wiederum zu einer Suchtproblematik geführt, die sich verselbstständigt habe, so Kring.

Aufgrund dieser Vorgeschichte zeigte sich die Kammer milde und verurteilte den geständigen 34-Jährigen wegen unerlaubten Handelns mit Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge zu einer Freiheitsstrafe von drei Jahren und drei Monaten. Zudem ordnete sie die Unterbringung des bis dato strafrechtlich noch nie in Erscheinung getretenen Mannes in einer Entziehungsanstalt an.

Was die Unterbringung in einer Entziehungsanstalt betrifft, so waren sich die Verfahrensbeteiligten einig gewesen. Der Staplerfahrer kiffte seit seinem zwölften Lebens-

jahr durchgehend. Später kam noch Speed dazu. Mörtl erklärte nach der Urteilsverkündung, auf Rechtsmittel zu verzichten, damit sein Mandant alsbald die Therapie antreten kann. Die Anträge bezüglich des Strafmaßes hätten unterschiedlicher jedoch nicht ausfallen können. Staatsanwältin Dr. Isabella Bock hatte eine Freiheitsstrafe von fünf Jahren und acht Monaten gefordert. Mörtl hatte leicht entsetzt darauf reagiert. „Es wäre ungerecht, ihn so zu behandeln wie einen Wiederholungsverstäter, der es einfach nicht begreifen will, und sogar für den wären fünf Jahre, acht Monate zu hoch.“ Aufgrund des Lebensalters seines Mandanten und des „besonders schweren Schicksals“ hielt Mörtl eine Freiheitsstrafe „um die drei Jahre“ für ausreichend.

Der psychiatrische Sachverständige Dr. Thomas Wenske hatte dem Angeklagten eine langjährige Cannabisabhängigkeit attestiert. Dies habe allerdings keinen Einfluss auf seine Steuerungsfähigkeit gehabt; er sei voll schuldhaftig. Er sei bei seinem Gespräch mit dem 34-Jährigen auf eine „sehr negative Lebenseinstellung“ gestoßen, so Wenske. Er sei gemüht, depressiv, aggressiv sich selbst gegenüber. Dies habe schon mit zwölf begonnen, als die Mitschüler angefangen hätten, den Angeklagten aufgrund seiner Körperbehaarung zu hänseln. In der Folge habe er den Sportunterricht gemieden, sei nicht mehr ins Schwimmbad gegangen. Mädchen seien für ihn tabu gewesen. „Ruhe hat er dann im Cannabis gefunden.“ Angaben zu seinem Lieferanten machte der Angeklagte vor Gericht nicht. Ansonsten zeigte er sich offenerherzig. 4 000 Euro habe er für die Drogen bezahlt. Laserbehandlungen würden Minimum 6 000 Euro kosten. Mit dem Weiterverkauf des Großteils habe er um die 10 000 Euro erwirtschaften wollen. Aber er habe noch keinen Abnehmer gehabt.

„Ich hatte es mir leichter vorgestellt.“ Einem Kripobeamtens zufolge fanden sich auf dem Handy des Dingolfingers keine Hinweise auf mögliche Drogengeschäfte. Sein Name war den Ermittler auch als Konsument gänzlich unbekannt. „Der scheint tatsächlich ein unbeschriebenes Blatt gewesen zu sein.“

Treuer Förderer

Franz Messerer spendet 1 860 Euro an Indiohilfe

Dingolfing. (af) Als vor Kurzem Franz Messerer aus Schönbühl seinen 80. Geburtstag feierte, verzichtete er zugunsten der Indiohilfe Ecuador auf Geschenke. Nun kam es zur Spendenübergabe an den Pfarrer Werner Gallmeier.

Letzten Endes konnte sich der Geistliche über eine Spende in Höhe von 1 860 Euro freuen. Und dies aus doppeltem Grunde: Gallmeier ist, ebenso wie sein Bruder Max, bekennender Fan des TSV 1860 München. Doch weitaus wichtiger sei die Tatsache, dass mit dieser hohen Summe in Ecuador einiges bewegt werden könne, so Gallmeier.

Der Pfarrer, der aus seiner Zeit als Kaplan in St. Josef eng mit Dingolfing verbunden ist und mittlerweile als Pfarrer in Stallwang wirkt, betonte erneut, dass bei der Hilfsorganisation auch jeder Cent direkt ankommt. „Für die indigene Bevölkerung in der Provinz Bolivar wurde in den vergangenen Jahrzehnten durch die zahlreichen Spenden sehr viel in die Wege gelei-



Mann mit großem Herz: Werner Gallmeier freut sich über die großzügige Spende von Franz Messerer (rechts).

„Einen Anteil daran habe auch der Jubilar Franz Messerer, der mit seiner Frau Gertraud, ein treuer Förderer der Indiohilfe ist. Im Übrigen führt die Tochter von Gallmeiers Bruder Max, Gabi, die Geschäfte der Indiohilfe weiter. Gegründet wurde sie bereits im Jahre 1981 in Dingolfing.“